

Referatsleiter Regierungsoberamtsrat Willi Unkelbach verabschiedet

Ansprache von Militärdekan Carl Ursprung

am 19. November 2003

"Herr Bischof!
Sehr geehrter, lieber Herr Unkelbach!

In meinem Lateinbuch, stand unter jedem Kapitel fettgedruckt ein Merksatz. Einer dieser Merksätze hieß: „Quod non est in actis, non est in mundo!“, d.h. übersetzt: Was nicht in den Akten ist, das ist nicht in der Welt!

Von diesem Merksatz her ist es nur ein kleiner Schritt bis zur Verwaltung und damit zu Ihnen und Ihrer Haupttätigkeit hier. In der Haushaltsbewirtschaftung erlebten Sie sich selbst sowohl als Mittelverteiler, als auch Mittelverwender, Kontenstellen 01 und 03. Sie sehen Herr Unkelbach: Ich habe mich fortgebildet!

Es ist nun nicht meine Sache, Ihre Tätigkeit hier im Amt, Ihren Dienst und Ihre Arbeit zu würdigen. Dies tut ein Anderer an anderer Stelle.

Uns draußen – wie ich es einmal formulieren will – ist aber schon aufgefallen, wie Sie Ihre Arbeit getan haben. Verwaltung kann man ja machen mit Ärmelschonern, Griffel spitzen, Akten schleppen, Staub schlucken. Normalerweise reicht dies aber nicht; bei uns schon gar nicht.

Sie, lieber Herr Unkelbach, hatten bei Ihrer Arbeit immer auch das große Ganze im Blick – aufgrund Ihrer christ-katholischen Einstellung und Ihrem Interesse an der Militärseelsorge. Wir danken für stets verlässliche und schnelle Auskünfte. Ohnehin hatten wir den Eindruck, daß Ihre Arbeitsweise war: Was morgens auf den Schreibtisch kommt, ist abends wieder raus oder wenigstens in irgendeiner Weise in Bearbeitung. Vor allem achteten Sie auch die Einhaltung des Dienstweges, dass nichts an den Leitenden Militärdekanen vorbei geregelt wird, ohne ihr Wissen, ohne ihre Beteiligung.

Lieber Herr Unkelbach,

vielleicht haben Sie sich auch manchmal in unserem Kreis geärgert. Zumindest glaubte ich Ihnen bei manch einem Beitrag oder einer Forderung Ihre Verwunderung anzusehen. Kommentare haben Sie hierbei lieber für sich behalten, weil Sie wussten, was Ihre Sache ist. Zurecht aber haben Sie auch gelegentlich für die Verwaltung um Verständnis gebeten. Vorschriften sind ja nicht um Ihrer selbst Willen da, sondern sollen in das gelegentliche Chaos ein wenig Kosmos (Ordnung) hineinbringen.

Ganz wesentlich für die Arbeitsmöglichkeiten des Verwaltungschef, ist der Dienststellenleiter. Sie haben im KMBA in Ihrer Dienstzeit drei erlebt. Der erste Dienststellenleiter handelte nach dem Prinzip: Übergeordnet, grundsätzlich, die Vorschrift beachtend, das Ende bedenkend. Also ideale Arbeitsbedingungen für den Verwaltungschef. Der zweite Dienststellenleiter, den Sie erlebten, hatte die Arbeitsweise: „Och, des mache ma!“ oder „Och, des mache ma nit!“. Da die rationale Begründung für die Entscheidungen nicht immer auf Anhieb erkennbar waren, waren dies eher fordernde Verhältnisse. Der dritte Dienststellenleiter nun kommt dem Ersten wieder näher.

Sehr geehrter, lieber Herr Unkelbach!

Wir haben Ihnen heute als Mitglieder der Zentralen Dienstbesprechung zu danken, für Ihre stets angenehme und freundliche Art, Ihre sachkundigen, verlässlichen und schnellen Auskünfte, für ein kooperatives und stets zuvorkommendes Miteinander.

Es ist bei uns üblich, dass wir Ausscheidenden außer guten Worten noch ein Geschenk mitgeben. Sie haben sich für den Ruhestand in Bonn ein paar solide, ordentliche Wanderschuhe gewünscht, die ich Ihnen hiermit überreiche. Lieber Herr Unkelbach, die ersten vier Wochen Ihres Ruhestandes werden für Sie sein, wie Urlaub oder Kur. Dann aber kommen die Entzugserscheinungen, die Schlafstörungen und die Panikattacken und Sie werden rufen: „Wär ich doch wieder auf Arbeit!“ Diese Schuhe sind so gediegen und haltbar, dass Sie damit leichtfüßig von Bonn nach Berlin laufen können.

Lieber Herr Unkelbach: Alles Gute, Gottes Segen! Halten Sie uns in guter Erinnerung, wir tun dies auch.

Ich danke ihnen!"